

# Bildung für syrische Flüchtlingskinder unter immer schwierigeren Bedingungen



## Persönlicher Rückblick – eine Momentaufnahme

Im März vor 10 Jahren begannen die Demonstrationen in Syrien, voller Hoffnung und Aufbruchsstimmung! Ebenfalls voller Hoffnung erwarteten wir in Beirut, wie viele andere in der ganzen Region, die erste Rede von Bashar Al-Assad – völlig überzeugt davon, dass er gar nicht anders könne, als einzulenken. Wie sehr wir uns getäuscht hatten! Der Aufbruch (uprising) mündete in einen schrecklichen Krieg des Regimes gegen seine Bürger. Seither wurden an die 400.000 Menschen getötet und über 12 Mio Menschen mussten fliehen, ca. die Hälfte davon ins Ausland, insbesondere in die benachbarten Länder Jordanien, Türkei, Libanon ...

Der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht hatte, war ein Zwischenfall in der Stadt Dara'a im Süden Syriens: eine Gruppe Jugendlicher hatte am 6. März 2011 Parolen wie „Das Volk will den Sturz der Regierung“, die sie aus dem Fernsehen von Tunis und Kairo kannten, an Wände gesprüht, waren von der Geheimpolizei verhaftet und im Gefängnis gefoltert worden. Das war zu viel. Seither wurde freitags nach dem Mittagsgebet demonstriert – friedlich. Nach dem Mittagsgebet deshalb, weil die Moschee der einzige Ort war, an dem sich in dem seit fast fünf Jahrzehnten unter Kriegsrecht stehendem Land mehr als fünf Personen versammeln durften.

Am Freitag, den 15. März 2011, fand die erste sehr große Demonstration in Damaskus statt – ebenfalls friedlich, wie überall im Land.

Am Freitag, den 1. April 2011, hielt Jonas seinen einzigen, lange geplanten Konfirmationsgottesdienst in Damaskus, in der kleinen uralten Ananias-Kellerkapelle am östlichen Ende der Geraden Straße in der Altstadt, in der der Apostel Paulus getauft worden sein soll. Die beiden Konfirmanden waren die Söhne eines Mitarbeiters der deutschen Botschaft. Auch viele seiner Kolleg\*innen waren in die Kirche gekommen. Sofort nach dem Gottesdienst drängten uns die Sicherheitsleute der Botschaft, schnell in die Autos zu steigen und in den Vorort von Damaskus zu fahren, in dem die Familie der Konfirmierten wohnte. Auf jeden Fall schnell raus aus der Altstadt, wegen der zu erwartenden Demonstrationen! Undenkbar, völlig unvorstellbar zu diesem Zeitpunkt, in welchem verheerenden Bürgerkrieg sich dieses Aufbegehren der Bevölkerung entwickeln sollte.

## Geflüchtete aus Syrien im Libanon – einige Zahlen

Der Libanon ist 10.450 qkm groß, knapp doppelt so groß wie das Saarland, und zählt ca. 4,5 Millionen Einwohner\*innen, gut vier Mal so viele wie das Saarland.

**Juli 2011:** geschätzte Anzahl der Geflüchteten: 90.000

**Mai 2013:** Bei UNHCR registriert: 430.000, nach Schätzungen nochmals eine ähnlich hohe Zahl nicht registriert, zudem ca. 40.000 palästinensische Flüchtlinge aus Syrien

Aus meinen Notizen Mitte 2013: Jeden Tag kommen ca. 3.000 Flüchtlinge über die Grenze. Deutschland hat sich großmütig bereit erklärt, 5.000 Flüchtlinge aufzunehmen. Auf Nachfrage bei der Botschaft, wann und wie das laufen soll, erhalte ich die Auskunft: „Keine Ahnung!“

**April 2014:** Bei UNHCR registriert: ca. 1 Million, geschätzt wird mindestens nochmals 500.000, die nicht registriert sind.

**Oktober 2014:** Bei UNHCR registriert: 1,2 Millionen

**September 2016:** Laut UNHCR leben 70% der syrischen Flüchtlingsfamilien im Libanon unterhalb der Armutsgrenze. Das World Food Program meldet: nur 7% der Flüchtlingshaushalte sind ‚food secure‘, 2014 waren es noch 25%.

Über die Hälfte aller Geflüchteten sind Kinder, nur ca. 40 % werden beschult.

**Sommer 2017:** Aus meinem Bericht für die Gemeindeversammlung: „Die Art der Anfragen, die uns aus Deutschland erreichen, hat sich sehr verändert: Waren es früher zumeist Anfragen, wofür und wohin man spenden könne, so werden wir nun immer häufiger gebeten, Familienangehörigen von nach Deutschland Geflüchteten zu helfen, die sich irgendwo im Libanon – zum Teil einige Autostunden entfernt in den Bergen – unter schlimmen Bedingungen aufhalten.“

**Dezember 2020:** Bei UNHCR registriert: 865.000 Geflüchtete aus Syrien, Anzahl der nicht-registrierten unbekannt, die alle unter immer unerträglicheren Bedingungen leben.

In den letzten Jahren ging die Anzahl der Flüchtlinge langsam, sehr langsam zurück: Einige konnten in andere Länder weiterziehen, einige kehrten nach Syrien zurück ... auf eigene Gefahr .... In ein Land, in dem 90% der Bevölkerung an und unter der Armutsgrenze und 60% ‚food insecure‘ lebt, in dem zahllose Schulen, Krankenhäuser und andere Infrastruktur zerstört wurde, in dem viele, die geflohen sind, enteignet wurden, in dem Hilfsgüter nur diejenigen erreichen, die dem Regime genehm sind, in dem Corona ungebrochen wütet, in dem das alte Regime weiter herrscht ....

## **Das Schulprojekt – auch unter Pandemiebedingungen**

Im Dezember 2012 gründete Nimat Bizri, die unweit der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde wohnt, mit einigen Freundinnen in Privatinitiative ein Schulprojekt in der Bekaa-Ebene nahe der Grenze zu Syrien, die sie aus Spenden finanzierten. Der Unterricht fand am Nachmittag statt, nach dem Unterricht für die libanesischen Schüler\*innen, deshalb: Nachmittagsschulen. Die Gebäude wurden somit doppelt genutzt. Es folgten weitere Schulen und 2016 das Bridging Program für ältere Kinder, die noch nie oder schon lange nicht mehr die Möglichkeit hatten, eine Schule zu besuchen. Heute sind es drei Schulen für über 1.200 Kinder im Alter von 4-14 Jahren aus den umliegenden Flüchtlingslagern, in die das Bridging Program integriert ist. Überwiegend Lehrer\*innen aus Syrien, selbst Flüchtlinge, erteilen den Unterricht und erhalten dafür 400,- \$ im Monat. Seit dem Schuljahr 2020/21 sind diese Schulen Teil des Nationalen Plans des Bildungsministerium gemeinsam mit UNHCR, UNICEF und vielen anderen Hilfsorganisationen zur Integration *aller* bedürftigen Kinder (vulnerable and marginalized). Damit soll *allen* Kindern ermöglicht werden, den ihren Voraussetzungen und ihrem Wissensstand entsprechenden Unterricht zu erhalten, unabhängig von Alter und Herkunft. Das ist zwar eine tolle formelle Absicherung für die „Nachmittagschulen“, aber sie geht *nicht* mit finanzieller Unterstützung einher. Das bedeutet, dass die Society for Social Support and Education (SSSE), die NGO, die Nimat Bizri und ihre Mitstreiter\*innen inzwischen gegründet haben, zwar als Bildungsträger anerkannt ist, die Finanzierung jedoch vollständig alleine aufbringen muss ....

Seit Beginn der Pandemie lief der Unterricht in den Nachmittagsschulen zum größten Teil online, zunächst über Whatsapp und YouTube, auf die die Lehrer\*innen Unterrichtsvideos einstellten, später auch mit einem speziellen Unterrichtsprogramm über ein Internetportal. Zeitenweise, wenn erlaubt, kam jeweils die Hälfte der Kinder abwechselnd in die Schule, die andere Hälfte bekam Aufgaben für zuhause. In vielen Flüchtlingsfamilien existiert zumindest *ein* Endgerät, meistens ein Mobiltelefon, mit dem sie den Kontakt v.a. zu ihren Familien aufrechterhalten und über das nun die Kinder beschult

werden. Im Herbst 2020 spendete eine Schweizer NGO 45 und im Frühjahr 2021 eine deutsche NGO 160 Tablets. Insgesamt läuft der online-Unterricht überraschend gut – nicht zuletzt, weil die Lehrer\*innen eine entsprechende Schulung an der Libanese American University (LAU) erhalten hatten – ebenfalls online. Trotzdem ist es für mich ein mittleres Wunder, dass der Unterricht überhaupt und zudem so gut weiterläuft, angesichts der sehr ungünstigen Voraussetzungen und der miserablen Versorgungslage z.B. auch mit Strom. Für dieses Schuljahr steht die Finanzierung für die Schulen, aber wie es im kommenden Schuljahr aussehen wird, ist noch völlig ungewiss ...!

Neben dem Betrieb der Schulen hat die SSSE die ganzen Jahre über nach Möglichkeit auch Nahrungsmittelpakete und Bekleidung verteilt, für dringend benötigte medizinische Versorgung gesorgt und anderes mehr – alles, um die Situation der Geflüchteten wenigstens ein wenig erträglicher zu machen.

### **Die aktuelle Situation im Libanon –**

– ist schlicht katastrophal, sowohl für die Geflüchteten als auch zunehmend für die libanesischen Bevölkerung. In einigen dünnen Zahlen: An und unter der Armutsgrenze leben inzwischen 55% der libanesischen und über 90% der syrischen Bevölkerung, die Arbeitslosenquote bei den Libanesen liegt um die 40%, die libanesischen Lira hat seit Herbst 2019 90% ihrer Kaufkraft verloren und fällt weiter, die Preise sind ins Unermessliche gestiegen, die Dollarreserven schmelzen dahin, bald kann das Land möglicherweise die Einfuhr von Diesel nicht mehr bezahlen und damit keinen Strom mehr produzieren. Und all das nach dem so unfassbar tollen Aufbruch im Oktober 2019, bei dem sich Menschen aller Religionszugehörigkeiten auf der Straße gegen das zutiefst korrupte und ausbeuterische politische Establishment aufgelehnt hatten .... Dann kam Corona ... und am 4. August 2020 die verheerende Explosion im Hafen von Beirut, der der Rücktritt der damaligen Regierung Diab folgte. Seither hat es die politische Kaste nicht auf die Reihe bekommen, eine neue Regierung zu bilden, weil sie nicht in der Lage ist, das ewige Feilschen um Posten, damit Macht und Pfründe, zu unterlassen .... Eine Freundin, die mit einem Libanesen verheiratet ist und ihre drei Söhne im Libanon aufgezogen hat, schrieb kürzlich nach einem Besuch dort: „Wie viele Menschen habe ich gesehen, die einfach nur ausgebrannt, leer geguckt haben. Die wirklich jegliche Hoffnung verloren haben.“

Meistens kommt am Ende eines Berichts ein Ausblick. So auch hier, aber leider ist er eher von Pessimismus und Sorge geprägt. Dass sich die Situation im Libanon in nächster Zukunft ändert, und zwar zum Besseren, ist sehr unwahrscheinlich. Und auch in Syrien werden es weiterhin die Armen und Armgewordenen sein, die den Preis dafür bezahlen, dass Assad nach wie vor unangefochten an der Macht ist und inzwischen von allen einschlägigen Mächten zumindest geduldet wird.

Das bedeutet für die Society für Social Support and Education, dass sie und ihre „Nachmittagsschulen“ nach wie vor und auf unbestimmte Zeit dringend vonnöten sind.

Berlin, 8. April 2021

*Chris Lange*

---

Dr. Chris Lange | Wielandstr. 30 | 12159 Berlin |  
m: 0152-0794-3935 | [chrislange@pm.me](mailto:chrislange@pm.me)

Spenden sind an die Kirchengemeinde Dahlem möglich. Sie werden direkt an das Projekt weitergeleitet.  
Evangelische Bank Kassel | IBAN: DE68 5206 0410 3203 9663 99  
Bitte im Betreff angeben: „Nachmittagsschulen Bekaa“ und  
ggf. die Postadresse für die Spendenbescheinigung